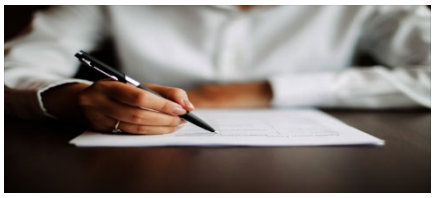
T+H HOENE STIFTUNG

Bericht Ugandareise 2026





Das Anne Namuddu Motherhouse in Ssenyange/Masaka

Das Haus, sein Team und seine 71 Kinder





Das linke Foto des Motherhouses stammt von unserer Reise im Oktober 2025 noch ohne Pflasterung des Innenhofes. Seit Juni dieses Jahres ist nun die gesamte Hoffläche vor und neben dem Haus mit einer Regen durchlässigen Oberfläche gepflastert. Das ist für die Kinder zum Spielen vor allem in der Regenzeit ein Segen, aber auch für die Sauberkeit im und um das Haus.

Wenn ich auf der Reise die Rolle des Motherhouses in unserem Engagement unter der Überschrift „Förderung qualitativer moderner Schul- und Berufsausbildung in Uganda“ geschildert habe, habe ich den Begriff: „Unser Landeplatz“ benutzt. Aber das Motherhouse ist mehr als nur unsere Heimstätte während unserer Aufenthalte in Uganda, auch mehr als der Beginn unseres Engagements in Uganda. Mit Teddy

Nakanwagi, der Leiterin dieser in Uganda vorbildhaften Einrichtung, die sich dem Schicksal von 70 familienloser Kinder, viele in der Familie von HIV betroffen, annimmt und für ein Zuhause für sie sorgt, verbindet uns viel. Teddy ist ausgebildet als Sekundarschullehrerin (Englisch). Sie hat diesen Beruf auch 6 Jahre lang ausgeübt. Aufgrund dessen und infolge der anschließenden Übernahme der Aufgabe der Heimleitung in Nachfolge von Anne Namuddu verfügt sie über eine hohe Kompetenz im Schulwesen von Uganda. Sie kennt eine unfassbar große Anzahl von Schulen und weiß diese sehr gut in ihrer Leistungsfähigkeit einzuschätzen. Diese Kompetenz sorgt dafür, dass alles getan werden kann, um für das jeweilige Kind die richtige Schule auszusuchen. Darüber hinaus weiß Teddy stets die richtige Ansprache zu finden gegenüber den Lehrern und Schulleitern, um im engen Kontakt zu erfahren, wenn Handlungsbedarf zur Unterstützung besteht.



Das Team um Teddy herum mit George, Margret, Symphrose, Resty, Aidah, Betty, Thomas, Denis, Uncle John, Felix, Charles und Shafic sind die Erwachsenen der Großfamilie, in die kleinen Kinder, die noch nicht im Internats-(Boarding-)betrieb zur Schule gehen, täglich eingebettet sind. Die größeren Kinder sind in den Ferien, oder wenn aus sonstigen Gründen keine Schule ist, stets mit Begeisterung da und helfen gerne mit.





Bei unserem Besuch haben wir über alle Kinder im Einzelnen gesprochen, wie es ihnen persönlich und schulisch an der jeweiligen Schule, in der sie lernen und überwiegend im Internatsbetrieb leben, geht, wie sie sich schulisch aber auch in ihrer Persönlichkeit entwickeln. Darüber hinaus haben wir mit neun Kindern bzw. Jugendlichen entweder im Motherhouse oder bei Besuchen an ihren jeweiligen Schulen Gespräche führen können, um von ihnen selbst zu erfahren, wie es ihnen geht. Im Überblick ergibt sich folgendes Bild:

Ausbildungseinrichtung	**Gesamtzahl**	**männlich**	**weiblich**
Universitäre Ausbildung	10	8	2
Fachausbildung	8	3	5
Secondary 5 u. 6 (A-Level)	5	2	3
Secondary 1 – 4 (O-Level)	22	9	13
Primary 1-7	21	10	11
Nursery	2	2	0
Kindergarden	3	2	1
gesamt	71	36	35

Es gibt ein paar Kinder, die selbst, durch HIV oder andere Erkrankungen, gehandicapt sind und besonderer Betreuung und Förderung bedürfen. Es gibt aber auch besonders begabte Kinder mit herausragenden schulischen Leistungen und persönlichen Entwicklungen. Erstaunlicherweise sind es dabei auch Kinder mit den schlimmsten Erlebnissen in ihrer frühen Kindheit, bevor sie ins Motherhouse gekommen sind, die eine besondere Entwicklung nehmen. Zu ihnen gehört der 9-jährige Melvin, der als Kleinkind wegen Unterernährung fast dem Tode geweiht war, inzwischen



aber körperlich fast wieder vollständig genesen und fit ist, die besten Schulnoten erzielt und eine starke Persönlichkeit entwickelt. Aber im Motherhouse wird allen Kindern mit gleicher Zuwendung und Fürsorge begegnet. Jeder hat seine eigenen Talente. Im Motherhouse zwischen den Kindern, soweit sie da und nicht in der Schule sind, und den sie betreuenden Personen zu leben, wie wir es jetzt wieder für knapp 14 Tage getan haben, ist etwas Besonderes, eine Erfahrung, die wir nicht mehr missen möchten.

Die Farm

Zusammen mit George Nkonge und Thomas Sserwaniko, dem neuen Farmmanager, haben wir die einzelnen Bestandteile der Farm des Motherhouses besichtigt.

Kaffeeplantage



Der Sommer war für ganz Uganda zu trocken. Der früher übliche Regen im August fiel total aus. Die Regenzeit setzte nicht im September, sondern erst kurz vor unserer Anreise im Oktober ein. Während wir in Uganda waren, regnete es an mehreren Tagen, zum Teil auch viel und ganztägig beständig. Die Natur zeigte sich deshalb generell erholt. Dennoch waren Spuren zu großer Hitze und Dürre unübersehbar. Auf der Kaffeeplantage ist man auch wegen Bewässerungsmaßnahmen noch recht gut weggekommen. Von den insgesamt 1.200 Kaffeepflanzen mussten nur 50 durch Neupflanzungen ersetzt werden. Zur künstlichen Bewässerung hat man ein Becken gegraben, das mittels Tankwagen gegen Bezahlung geliefertes Wasser gefüllt wurde. Nicht zu verhindern war, dass Nachbarn unerlaubt Wasser aus dem Becken schöpften. Aber die Bewässerungsmaßnahme hat Wirkung gezeigt. George und Thomas denken daran, eine automatische Bewässerungsanlage mit einem ausreichend dimensionierten erhöhten Wassertank und Tröpfchenbewässerung der Pflanzen zu installieren. Wir haben sie darin bestärkt und darauf gedrungen, damit nicht zu lange zu warten. Im November des Jahres 2027 steht die erste, wenn auch noch kleine Ernte an. Anfangs wird mit einer Ernte von 3 kg, später bis zu 7 kg pro Pflanze kalkuliert. Thomas und George sind vorsichtig optimistisch. Allerdings bitten sie darum, bereits jetzt die Zeit des Investitionsvorlaufs von 3 Jahren auf 6 Jahre zu verlängern. Die Überschüsse der ersten Jahre sollten verwandt werden, um ein Farmhaus vor Ort zur Unterbringung von Personal zu finanzieren. Damit kann die Anlage vor Diebstahl sicherer gemacht werden. Zudem wäre Personal zur Bewässerung vor Ort. Ich habe eingewandt, dass dies auch noch nach Ablauf der

ersten Jahre entschieden werden kann, wenn mehr Sicherheit über die zu erwartenden Erträge besteht.

Schweinemast



Aktuell befinden sich 7 Schweine in den Stallungen des Motherhouses, davon eine trächtige Muttersau, zwei jüngere Mutterschweine und 4 Überläufer. Letztere sollen im Laufe des Dezember verkauft werden. Sie haben gemessen an der Zielsetzung zu wenig Gewicht. Dies hat vorrangig genetische Gründe, liegt aber auch an anfangs noch nicht optimierter Ernährung, die inzwischen umgestellt ist. In Zukunft werden die Sauen unter Verwendung von Diagnoseergebnissen mittels KI künstlich besamt. Zu Beginn des neuen Jahres sollen 5 weitere Sauen gekauft werden. In der Winterzeit klingt das Schweinefieberrisiko ab. Wirksame Mittel gegen dieses Fieber gibt es nicht. Die Haltungsbedingungen der Schweine wurden verbessert. Die Schweine stehen jetzt auf Sägemehl gemischt mit Kaffeeschalen. Nach einer Weile wird der durchdüngte Mist auch für die Düngung von Pflanzen u.a. auch der Kaffeeplantage verwandt. Wir mussten uns diesmal saubere gewaschene Gummistiefel anziehen, bevor wir die Stallungen betreten durften.



Bananenplantage

Die Plantage wurde sukzessive neubepflanzt. Ziel ist, wöchentlich dem Motherhouse zu erntende Matooke Stauden liefern zu können. Der Ertrag wurde deutlich gesteigert. Einige Stauden weisen einen äußeren Schaden auf (braun statt grün). Auf die Verwertbarkeit der Matooke-Bananen hat dies aber keine Auswirkung. Die Ursache wird noch untersucht. Die Einzäunung der Plantage zum Schutz gegen Diebstahl ist solide. Nach Georges Schilderung hat der Bau aufgrund von Lieferproblemen etwas länger gedauert. Sie zeigt aber Wirkung. Bisher hat es keine Diebstähle mehr gegeben. Durch die Zwischenräume des Eingangsgatters kommen gelegentlich noch wildernde





Hunde ins Gelände. Dies wird aber jetzt durch Maschendraht am Gatter abgestellt. Der Unternehmer war zur Begehung bei unserem Termin vor Ort.

Hühnerhaltung



Zusätzlich zu den im Augenblick täglich 420 bis 480 Eier produzierenden ausgewachsenen Hühnern wurden in dem neuen erweiterten Stall 500 weitere Junghühner untergebracht. Diese werden im März/April beginnen, Eier zu legen. Denis und Thomas wollen im neuen Stall noch eine automatische Wasserversorgung für die Hühner installieren. Ab März/April für ca. weitere 6 Monate werden dann 1.000 Hühner Eier legen. Insgesamt sind Denis und Thomas mit dem Hühnerbetrieb gut zufrieden. Die bisher von den gesunden Hühner ausgelagerte Haltung vorübergehend kranker Hühner muss in eine andere weiter entfernte Ecke des Vorhofs verlegt werden. Auch für Anton und Dragon, die Nachtwächterhunde, muss eine bessere Ernährung besorgt werden. Das sind aber nur kleinere Investitionen.

Landwirtschaftliche Ausbildung



Shafic wird aktuell von Thomas (Farmmanager) und Denis eingelernt, um sich um die Hühnerhaltung zu kümmern. Er ist mit Engagement dabei. Ohne diese Arbeit wäre auch er ohne eine positive Lebensperspektive.

Das Thema Ausbildung der Kinder im Landwirtschaftsbereich will das Motherhouse-Team verstärken. Ei ne wirkliche Ausbildung wird wegen der kurzen Zeiten, während derer die Kinder im Motherhouse anwesend sind, nicht möglich sein.



Dennoch können sie in dieser Zeit näher an die Landwirtschaft herangeführt werden, so dass sie eventuell im Rahmen ihrer Berufsausbildung an speziellen Instituten und Lehrbetrieben ihr Interesse vertiefen können. Die Kinder sind jetzt bereits aktiv beteiligt, soweit sie da sind. Ich habe angeregt, ihnen für einzelne Pflanzen eigene Verantwortung zu geben.

Thomas Sserwaniko, der neue Farmmanager, selbst Motherhousekind, als Anne Namuddu noch lebte, mit einem Agrardiplom unterstützt mit dem Erfahrungswissen von George Nkonge ist ein großer Gewinn für das Motherhouse.

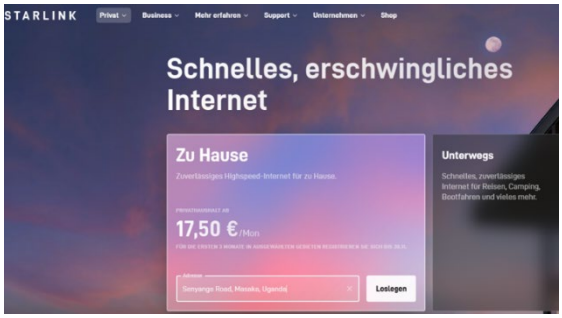
Investitionen

Neben kleineren Investitionen im Bereich der Farm ist geplant, das früher schon einmal verfolgte Projekt einer Stromversorgung des Motherhouses mit Solarpanels auf dem Dach über Photovoltaik einzurichten. Henry, ein früheres Motherhousekind,



und inzwischen zum Solartechniker ausgebildeter Fachmann, hat eine neue Konzeption ausgearbeitet, die jetzt in einen erneuten Förderantrag bei der deutschen Botschaft in Kampala münden soll. Bei einem Besuch an der deutschen Botschaft am Ende unserer Reise wurden wir ermutigt, diesen Antrag alsbald einzureichen. Wenn alles gut läuft, könnte die Installation bereits im Jahr 2027 erfolgen. Die Anlage wird so konzipiert, dass sie in Zukunft beliebig erweiterbar ist. Auf Sicht soll das insbesondere dazu führen, dass das Motherhouse von dem unverändert instabilen Stromnetz in Uganda unabhängig wird, die Stromkosten gesenkt werden und die Essenzubereitung im Motherhouse schrittweise von umweltschädlichem Feuerholz auf Elektroenergie umgestellt wird.

Darüber hinaus wird Henry recherchieren, ob, wie und welchen Kosten eine Star-Link Installation zur dezentralen Internetverbindung für das Motherhouse möglich ist. Anders als noch vor einem Jahr ist diese Technologie, mit der dezentral eine Satelliten Verbindung aufgebaut werden, nunmehr in Uganda verfügbar.



Rechtliche Grundlagen

Der Vollzug des umfangreichen Testaments von Anne Nmuddu ist noch nicht abgeschlossen. In diesem Testament hat Anne verfügt, dass alle vom Motherhouse bisher genutzten Grundstücke nebst Zubehör auf Dauer der Anne Namuddu Motherhouse Ltd., die unter treuhänderischer Aufsicht des Bischofs von Masaka steht, übertragen werden. Dieser Prozess steht nunmehr vor dem Abschluss. Dazu müssen Honorarrechnungen der mit dem Testamentsvollzug beauftragten Anwälte beglichen werden. Ich habe mich dafür eingesetzt, dass Bischof Jjumba mit den Anwälten verhandelt, um diese Kosten so gering wie möglich zu halten.

Geplanter Besuch von Teddy und anderen aus dem Motherhouse im Jahr 2027

Während unseres Besuchs haben wir mit Teddy, George und anderen über einen erneuten Deutschlandbesuch gesprochen. Eventuell werden sie uns im nächsten Sommer wieder besuchen. Natürlich werden wir bemüht sein, es so zu arrangieren, dass möglichst viele in Deutschland, die sich mit ihrer Unterstützung so sehr für das Motherhouse und seine Kinder einsetzen, die Gelegenheit bekommen, sie zu treffen. Wir melden uns, wenn die Details einer Reise feststehen.